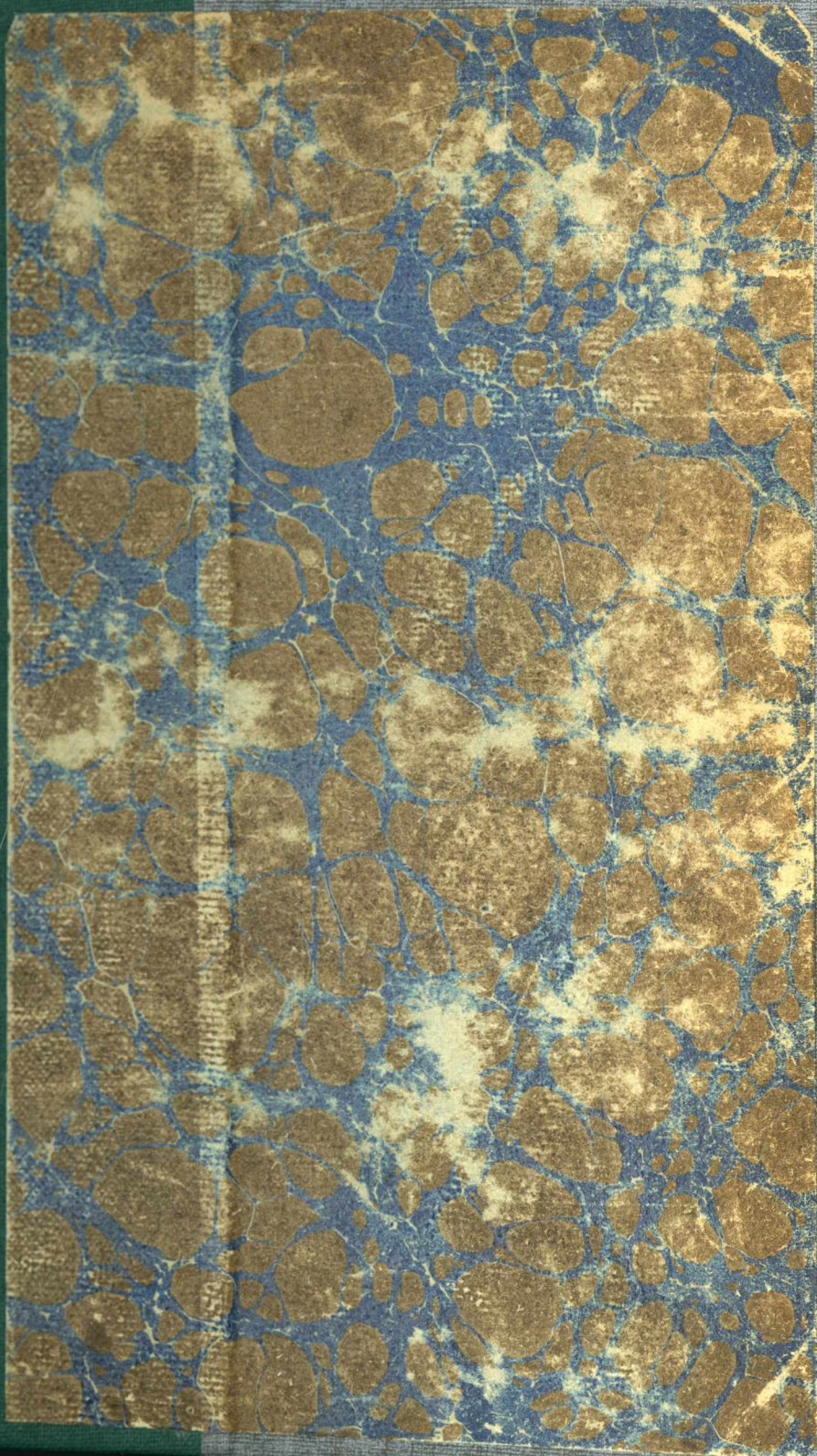


Politikai
röpiratok.

119.



119
1018

5

Beiträge

zur

Geschichte der Preise

ungarischer Landesproducte

im neunzehnten Jahrhundert.

Herausgegeben von der

Budapester Handels- und Gewerbekammer

Budapest, 1873.

Kritisch beleuchtet

von

Dr. ALEXANDER KONEK, *Sándor*

kön. Rath und Professor der Statistik an der königlichen Universität zu Budapest.

4.

Budapest, 1873.

In Commission der Grill'schen Hofbuchhandlung.

Dorotheagasse Nr. 2.



Die von der Budapester Handels- und Gewerbekammer herausgegebenen Beiträge zur Geschichte der Preise ungarischer Landesproducte im 19. Jahrhunderte dürften berufen sein, unter sämmtlichen auf Anregung des Special-Programmes der Wiener Weltausstellung zu Tage geförderten ähnlichen statistischen Arbeiten einen höchst ehrenvollen Platz einzunehmen. Unterstützt von einer seltenen Munificenz der keine Kosten scheuenden Kammer ist es dem unermüdblichen Eifer des Secretärs Dr. Nicolaus v. Szvetenay*) und des Schriftführers Ludwig Schöch gelungen, aus sämmtlichen Quellen, die zu Gebote standen, ein Material zusammenzutragen, das geeignet ist, die Preisfluctuationen der vorzüglichsten Rohproducte Ungarns im Laufe des gegenwärtigen Jahrhunderts in lichtvoller Weise zur Darstellung zu bringen. Die sachverständige Behandlung, der richtige Tact und die vorzügliche statistische Befähigung der mit der Bewältigung des reichhaltigen Stoffes betrauten obbenannten Herren verdienen alle Anerkennung; nur dem Zusammenwirken dieser Kräfte konnte es gelingen, die bisher zerstreuten Notizen in ein anschauliches Gesamtbild zusammenzufassen, das nicht nur erwünschten Aufschluß bietet über bisher wenig gekannte und noch weniger gewürdigte Momente der Preisbewegung unseres Platzes, das nicht blos einen höchst lehrreichen Stoff bietet zur Beurtheilung der auf die Preis-Schwankungen unserer Hauptproducte Einfluß nehmenden geschichtlichen und socialen Momente, sondern das gleichzeitig einen höchst schätzbaren

*) Dr. Szvetenay hat bereits während seiner rechts- und staatswissenschaftlichen Studien an der kön. ung. Universität, wo er unter andern die statistischen Vorträge des Referenten gehört, besondere Liebe und Hang zu statistischen Arbeiten bekundet, weshalb auch Referent mit größter Bereitwilligkeit die Besprechung dieses jedenfalls sehr beachtenswerthen Werkes zu übernehmen geneigt war.

Beitrag liefert zur Lösung so mancher wichtigen nationalökonomischen Probleme, wie solche sich auf dem Gebiete der Preistheorie im Allgemeinen ziemlich zahlreich bieten und die nur auf Grundlage ähnlicher statistischer Vorarbeiten eine glückliche Lösung gewärtigen können.

Unstreitig gebührt der opferwilligen Kammer und insbesondere deren erleuchtetem Präsidenten Friedr. Kochmeister die volle Anerkennung, ein richtiges Verständniß für die Tragweite und Nützlichkeit eines solchen Unternehmens durch die coulaute Bewilligung der sehr bedeutenden Kosten in eminenter Weise bekundet und dadurch ein Werk gefördert zu haben, das der Ausstellerin selbst zur Ehre, dem Lande aber zum Nutzen gereicht. Die hiesige Handelskammer hat dadurch zugleich die an sämtliche Kammern gestellte Aufgabe bezüglich Ungarns in höchst befriedigender Weise gelöst, sie hat aber auch anderseits durch bereitwillige Uebernahme der namhaften Kosten es ermöglicht, auf dem internationalen Schlachtfelde der Weltausstellung in technischer Beziehung einen so vorgeschrittenen Stand der hiesigen typographischen Leistungen an den Tag zu legen, wie uns ein solcher von der unsere heimischen Zustände meistens ungerecht beurtheilenden Außenwelt kaum zugemuthet werden dürfte.

Das ganze Werk läßt sich eigentlich in drei verschiedene Bestandtheile zerlegen, deren einer das auf 229 Folio-Seiten sich erstreckende Tabellenwerk, das eigentliche Wesen des Ganzen bildet und jenes Material verzeichnet enthält, aus dem die periodischen Fluctuationen in den Preisen unserer Hauptproducte vom Beginne dieses Jahrhunderts bis zum jüngstverfloffenen Jahre 1872 zu entnehmen sind und worüber weiter unten ausführlicher berichtet werden soll; den anderen wesentlichen Theil bilden die graphischen Darstellungen; den dritten Theil endlich die zu den graphischen und Ziffern-Tabellen gegebenen Erläuterungen, worin nebst einem historischen Blicke auf die volkswirthschaftliche Entwicklung Ungarns im 19. Jahrhunderte Schlüsse aus dem in den Tabellen enthaltenen Ziffernoperate gezogen, die Endresultate in geistreicher Weise ziffermäßig gruppiert zur Illustration der einschlägigen Verhältnisse benützt worden. Noch erscheinen

als werthvolle Zugabe mehrere Supplement-Tabellen und deren Erörterung, die zwar nicht in der ursprünglichen Aufgabe gelegen, als sehr schätzbare Beiträge aber den Werth des Ganzen bedeutend zu heben und über die volkswirtschaftlichen Zustände Ungarns ein erwünschtes Licht zu verbreiten geeignet sind.

Es mag vorerst der chartographische Theil besprochen werden, da sich hier Technik mit geistiger Conception vereint und beide Factoren mit vollem Rechte um die Siegespalme des glücklich errungenen Erfolges streiten. Die 32 graphischen Karten sind eine bildliche Darstellung der in den einzelnen Tabellen in Ziffern ausgedrückten Preisfluctuationen der verschiedenen Rohproducte.

Es ist schwer zu bestimmen, ob bei den in jeder Beziehung ausgezeichneten, ein klares, durchsichtiges Bild der dargestellten Preisbewegung gewährenden Karten der geistvollen Conception und dem entsprechenden Systeme im Entwurfe der Tabellen mit ihren verschiedenen Rubriken und Unterabtheilungen, oder der Präcision, der Klarheit der correcten Auffassung und technisch ausgezeichneten Ausführung des im typographischen Wege in solcher Ausdehnung noch kaum ausgeführten Druckwerkes mehr Anerkennung gebührt. Jedefalls findet sich hier eine bedeutende Fertigkeit sowohl in dem statistischen Vorwurfe wie in der praktischen Durchführung in solchem Grade vereint, der bei aller anerkannten Leistungsfähigkeit und vielfach bekundetem Fortschritte mehrerer der hiesigen Buchdruckereien kaum erwartet werden durfte und es gereicht der Pester Buchdruckerei-Actiengesellschaft, namentlich dem in seinem Fache ausgezeichneten, vielfach bewährten Leiter derselben, Sigm. Falk, zur Ehre, sowohl den chartographischen als den typographischen Theil des Werkes in so eminent ausgezeichneter Weise und zudem noch in so kurzer Zeit geliefert zu haben.

Es beginnt die graphische Darstellung nicht mit dem Jahre 1800, von wo an die Tabellen selbst die Preisnotirungen bereits ununterbrochen bringen, sondern sie hebt erst mit dem Jahre 1819 an, wo sich der Cours der Wiener Währung zur Conventions-

Münze bereits festgesetzt hatte und derselbe somit eine sichere Basis zur Umrechnung auf die nunmehr geltende österr. Währung darbot, und reichen diese Tabellen bis einschließlich des Jahres 1868, wo die Original-Notirungen der Pester Märkte von dem bis dahin üblichen Maße, nämlich dem nieder-österr. Megen zur Gewichtsmenge übergehen, daher auch die Bewegung der Preise während der jüngstverfloffenen 4 Jahre 1869—1872 unter Zugrundelegung der Gewichtseinheit in weiteren 5 Tabellen abgesehen graphisch dargestellt erscheint. Beides hat den wesentlichen Vortheil, daß dadurch einerseits eine ununterbrochene, in allen ihren Grundlagen gleichmäßige Darstellung von gerade einem halben Jahrhunderte erzielt, andererseits die Preisbewegung der jüngsten vier Jahre speciell zur Ansicht gebracht wird.

Die ersten 25 Karten bringen die 50jährige Preisbewegung der einzelnen Körnerfrüchte derart zum Ausdruck, daß Weizen (mit rothem Farbendruck), Roggen (grün), Gerste (blau), Hafer (gelb) und Mais (lila) in je fünf Karten dargestellt erscheinen. Jede Karte enthält 10 Jahre, deren jedes einzelne Jahr nach 12 Monaten, und diese wieder nach Wochen abgetheilt, den auf österr. Währung und n.ö. Megen umgerechneten Durchschnittspreis für jede Woche im Farbendrucke derart zum Ausdruck bringt, daß die ganze Tabelle in 80 Quertheilen von 10—800 (d. i. von 10 kr. bis 8 fl.) abgetheilt, selbst die kleinste Abweichung mit einer seltenen Genauigkeit veranschaulicht; zudem ist bei jedem Jahre der Jahresdurchschnitt, weiters der fünf-, der zehn- und der ganze fünfzigjährige Durchschnitt in sinniger Weise derart angegeben, daß, ohne das Bild zu überhäufen, die Möglichkeit geboten ist, auf einen Blick den Abstand einer jedwöchentlichen Preisnotirung sowohl vom Durchschnittspreis desselben Jahres, wie auch von dem der früheren und nächstfolgenden 5 Jahre, sodann von dem zehn- und 50jährigen Durchschnitte klar zu erfassen, wobei ebensoviel Verdienst der Conception als der correcten typographischen Ausführung gebührt. Die nächsten 5 Tabellen bringen die wöchentlichen Durchschnittspreise der

früher erwähnten 5 Fruchtgattungen in den Jahren 1869—1872 unter Beibehaltung des erwähnten Farbenwechsels in gleicher Weise zur Anschauung, nur daß hier die Horizontallinien nur 75 betragen (von 10—750 kr.) und außer dem Jahresdurchschnitte bloß der vierjährige Durchschnitt verzeichnet erscheint, was diese Karte schon leichter und handsamer gestaltet, und somit die einzelnen Wochenpreise bei einem größeren Raume noch genauer zum richtigen Ausdruck bringt. Es ist dies von um so größerem Vortheile, als die Preisfluctuationen in den letzten vier Jahren ein weit höheres Interesse beanspruchen und daher auch bildlich eine correctere Darstellung erheischen.

Die 31. Karte bringt eine graphische Darstellung der Preise der feinen und mittelfeinen einschürigen Schafwolle auf den Pesther Hauptmärkten vom Jahre 1823—1872. Diese Karte ist ebenso ausgezeichnet in ihrer Anlage, wie verständlich und einleuchtend in ihrer bildlichen Darstellung; jede der fünfzig Jahre ist nach den 4, theilweise 5 Wollmärkten Pest's in fünf Subrubriken eingetheilt, die Horizontallinien geben in 85 Abstufungen mit einer progressiven Steigerung von nur je 2 Gulden, d. i. von 30—200 fl. ö. W. die einzelnen Marktpreise der mittelfeinen Wolle in grünem, der feinen in rothem Farbendrucke per je 100 Pfund Wiener Gewicht. Sodann erscheint der fünfjährige Durchschnittspreis der mittelfeinen und der feinen Schafwolle abgesondert bei jedem Austrum, und der ganze fünfzigjährige Durchschnittspreis abgesondert für mittelfeine und feine Wolle; hiedurch läßt sich das Steigen oder Sinken der Preise sowohl auf den einzelnen Märkten eines jeden Jahrganges gegenüber den Marktberichten desselben oder eines anderen Jahres, wie gegenüber dem fünf- und fünfzigjährigen Durchschnitte, als auch das relative Schwanken der Durchschnittspreise der einzelnen 5jährigen Perioden einander gegenübergestellt, sowie auch im Gegensatze zu dem Durchschnitte der ganzen 50jährigen Periode auf einen Blick erkennen, was eben das eigentliche instructive Characteristicum der chartographischen Methode bildet.

Die letzte (32.) Karte endlich bringt die gesammte Waarenbewegung Budapest's im Jahre 1871 nach amtlichen Ausweisen sämmtlicher Transportanstalten zusammengestellt, in graphischer Weise zur Darstellung derart, daß die wichtigeren Handelsartikel, namentlich 38 verschiedene Waarengattungen in eben so vielen Rubriken abgefondert, dann diverse Waaren in der letzten (39.) Rubrik insgesammt sowohl in der Zufuhr roth schraffirt, wie in der Versendung (grüne Schraffirung) nachgewiesen erscheinen. Die Gesammtwaarenbewegung des Budapester Handelsplatzes mit Ausschluß der mittelst gewöhnlicher Fuhrwerke zu- und ausgeführten Waaren, und des Viehtransportes erscheint somit bei einem Totalumsatze im Jahre 1871 von 38.450,000 Centnern nach den einzelnen Waarenkategorien in einem Bilde zusammengefaßt, was zwar weit weniger Stoff zu weiteren Combinationen bietet als die übrigen vorerwähnten Preisfluctuations-Karten, als Beigabe jedoch immerhin mit in Kauf genommen werden mag. Ueberhaupt läßt sich über den chartographischen Theil, für dessen Genauigkeit auch der Umstand spricht, daß wo es an sicheren Daten gemangelt, weiße Streifen als ebenso viele Nieten belassen wurden, im Allgemeinen behaupten, daß mit Bezug auf die beabsichtigte graphische Darstellung der Preisbewegung Alles, ja offenbar mehr geleistet wurde, als unter unseren gegebenen Verhältnissen billig beansprucht werden kann.

Den Schwerpunkt der ganzen Arbeit bildet das Tabellenwerk, jenes großartig angelegte Depot, worin das gesammte Rohmaterial reichlich aufgespeichert erscheint, das sowohl dem chartographischen wie dem erläuternden Theile als Grundlage dient. Hier sind die Original-Notirungen am Pester Markte als Basis angenommen, es mußte daher den Tabellen eine solche Anlage gegeben werden, daß dieselben den in einzelnen Jahren sich ergebenden Wechsel in dem Ausmaße und der Geldwährung in den Original-Aufzeichnungen getreu widerspiegeln, was auch sowohl in Bezug auf die ökonomische Eintheilung, wie die entsprechende typographische Ausstattung vollkommen gelungen ist. So erscheinen vor Allem die Durchschnittspreise

der Körnerfrüchte vom Jahre 1800 bis einschließlich 1818 in halbmonatlichen, von da bis 1868 in wöchentlichen Aufsätzen, und zwar bis zur ersten Novemberhälfte 1812 in Groschen des 20 Gulden-Conventionsfußes, von da ab bis 1828 in Groschen und von der zweiten Hälfte dieses Jahres an bis 1854 in Gulden und Kreuzern der Wiener Währung, vom Jahre 1854 ab endlich in Gulden und Kreuzern in Conventions-Münze; ein gleicher, ja noch häufiger Wechsel zeigt sich auch im Ausmaße, da bis zu dem Ende des ersten Halbjahres 1828 der Preßburger Mezen, von da an, u. z. 1829 bis 1831 der Pester, im Jahre 1832 ein halbes Jahr der Preßburger, im anderen halben Jahr der Pester, von 1833 bis 1849 der Pester, 1850 bis 1853 der Preßburger, im Jahre 1853 der Pester, in den ersten fünf Monaten 1854 der Preßburger, sodann bis Ende 1868 der nieder-österreichische Mezen als Einheitsmaß gilt, daher es sehr zweckmäßig war, in 4 Tabellen den Reductionsschlüssel zur Umrechnung der verschiedenen Maße und Währungen auf eine einheitliche Grundlage anzugeben, und noch verdienstlicher ist es, daß alle nach den Original-Notirungen ursprünglich gegebenen 29 Zifferansätze umgerechnet in 29 Tabellen derart dargestellt erscheinen, daß die wöchentlichen Durchschnittspreise sämmtlicher Körnerfrüchte nach Kreuzern in der nunmehr geltenden österr. Währung und per n.-ö. Mezen berechnet vom Jahre 1819 bis 1868 angegeben sind. Diesen reihen sich noch zwei Tabellen an, die den wöchentlichen Durchschnittspreis des Kepses in den Jahren 1854—1868 liefern; dann folgen in drei Tabellen die wöchentlichen Durchschnittspreise der erwähnten Körnergattungen und des Kepses in den Jahren 1869—1872 auf Grundlage des Gewichtes als Einheitsmaßes, weitere drei Tabellen enthalten die Jahres-, die fünf- und zehnjährigen Durchschnitte von 1819 bis 1872, die eben das Material zu der bereits erwähnten bildlichen Darstellung enthalten. Hierauf werden in 32 Tabellen die Preise der Schafwolle im Jahre 1800—1872 verzeichnet, wie solche sich jedes Jahr auf den 4 respective 5 Hauptmärkten Pest's nach den einzelnen Gat-

tungen gestalteten, und zwar derart, daß vom Jahre 1852 an eine genaue detaillirte Preisangabe jeder einzelnen Wollart zum Ausdruck gelangt; zudem ist auf jeder Tabelle der Geschäftsgang einer jeden Marktperiode in kurzen charakteristischen Zügen gekennzeichnet.

Die 12 hierauf folgenden Tabellen bringen ein ähnliches Verzeichniß der Preise des Weines auf den jährlichen 4 Pester Märkten ebenfalls von 1800—1872 und mit kurzer Andeutung des Hauptgeschäftsganges; sowie die 9 weiteren Tabellen die Preisnotirungen des Branntweines und Spiritus, die folgenden 10 Tabellen jene des Tabaks, die nächsten 14 jene der rohen Häute und Felle, die folgenden 18 Tabellen aber die Preisnotirungen des Schweinefettes, des Speckes, des Unschlittes und der Federn, je abgefordert gleichfalls für die Zeit von 1800—1872 enthaltend, nur bei Tabak schließen dieselben mit 1850, als dem Jahre der Einführung des Monopols, ab. — Weitere 31 Tabellen enthalten die Preisnotirungen des Hanfes von 1809, dann die der Knoppern, des Honigs, des Wachses von 1800, endlich des Oeles von 1808—1872, sämmtlich mit flüchtigen Anmerkungen über den Geschäftsgang der erwähnten Handelsartikel; dann sind noch in zwei Tabellen die wöchentlichen Course des Silber=Agios vom Jahre 1848—1872 verzeichnet.

Den weiteren Inhalt des Tabellenwerkes bilden jene Zugaben, deren bereits im Allgemeinen erwähnt wurde und die ganz geeignet sind, den Werth des Ganzen nicht unbedeutend zu steigern; so enthält die eine geschätzte Zugabe unter der Aufschrift „Transport=Ausweise“ in drei Abtheilungen zuerst den detaillirten Ausweis der Bewegung der Zugschiffe vom Jahre 1854 bis 1872, u. z. in 26 Tabellen erst nach den einzelnen Einladungs=Stationen abgefordert, dann summiert nach der Total=Verfrachtung der in Pest mit Zugschiffen angekommenen und transitirten Körnerfrüchte, mit einer übersichtlichen Zusammenstellung der Schiffsbewegung auf sämmtlichen Abladungsplätzen der Donau im Jahre 1844—1872; dann ist in 12 Tabellen der Verkehr der k. k. priv. Donau=Dampfschiffahrts=

Gesellschaft in Körnerfrüchten während der Zeitperiode 1867—1872 detaillirt nachgewiesen und in einem Summarium das Verzeichniß der in Budapest während der Jahre 1864—1872 zugeführten, versendeten und transitirten Körnerfrüchte angegeben, was schon aus dem Grunde als zweckmäßig bezeichnet werden muß, da hierüber selbst in den hervorragenderen Tagesblättern Budapest's bisher divergirende Angaben sich geltend machten, nur muß bedauert werden, daß in dieser wie in einzelnen anderen Tafeln Druckfehler mitunterlaufen sind, was wohl bei der großen Fülle von Ziffern und der kurz bemessenen Zeit der Drucklegung erklärlich, aber jedesfalls dem inneren Werthe des Ganzen abträglich ist, denn es ist überhaupt unbedingte Correctheit ein unumgängliches Erforderniß jedwelder Publication statistischen Inhaltes, um so strenger muß dies gefordert werden bei einem Sammelwerke, wo einem jeden Zifferansatze ein absoluter innerer Werth zukommt und wo es daher nicht genügt, daß die Endsummen klappen, sondern wo jede Zahlenangabe richtig sein muß, um bei Citaten nicht ebenfalls zu Trugschlüssen und unrichtigen Behauptungen zu führen. Es dürfte im Interesse des Werkes gelegen sein, das bei seiner Kostspieligkeit nicht leicht eine erneuerte Auflage zu gewärtigen hat, den ganzen Text einer abermaligen sorgfältigen Correctur zu unterziehen, und die Druckfehler in einer Specialbeilage mit genauer Angabe der Pagina und Richtigstellung der falsch gegebenen Zifferansätze namhaft zu machen, es würde dadurch einerseits eine unleugbar vorhandene Schattenseite des sonstens rühmlichen Werkes beseitigt, andererseits ein wesentlicher Dienst allen Jenen geleistet werden, die in die Lage kommen, sich auf dasselbe als schätzbare Quelle zu berufen. Noch wird in den, dem Transportwesen gewidmeten Tabellen der Verkehr der k. k. priv. österr. Staatsbahn an der Station Pest und der k. k. priv. Südbahn an der Station Ofen in Körnerfrüchten von 1861—1872 nachgewiesen.

Die andere Beigabe befaßt sich mit dem Bank- und Creditwesen und gibt vorerst die Entwicklung der älteren Institute der Landes-Hauptstadt, sowie sämmtlicher ung. Filialen der österr. National-

bank und der österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe von deren Entstehen bis zum Schlusse des Jahres 1871, theilweise 1872, in tabellarischer Form, sodann werden sämtliche Bank- und Creditinstitute Ungarns im Jahre 1871 nach ihren einzelnen bankmäßigen Geschäftszweigen tabellenartig vorgeführt, u. z. 57 Banken, 11 Volksbanken und 163 Sparcassen, 8 ung. Filialen österr. Geldinstitute, und 2 Hypothekar-Creditanstalten. Natürlich konnten nicht von allen die Nachweise der Geschäftsgebarung erlangt werden, doch ist das Ziffernmateriale, was hier in 30 Tabellen aufgespeichert vorliegt, ein höchst erwünschter Beitrag, um auch dem Auslande einen Einblick in das geschäftliche Creditleben Ungarns zu gewähren, was in noch prägnanterer Weise durch den letzten Anhang vermittelt wird, der den Gesamtverkehr der ung. Creditinstitute im Jahre 1871 übersichtlich zur Anschauung bringt. Diesem Gesamtauszuge zufolge besaß Ungarn zu Ende 1871 228 Geldinstitute, worüber vollständige Ausweise vorliegen, welche bei einem eingezahlten Actiencapitale von 71.984,882 fl. im Escomptegeschäfte 674.577,691 fl. (gegen 558 Millionen im Jahre 1870), im Lombard-Geschäfte 118.951,000 fl., in Cassenscheinen 73.860,000 fl., in Einlagen 337.620,000 fl., im Hypothekendarlehensgeschäfte 150.4 Millionen, somit einen Gesamt-Cassenverkehr von 1,428.451,177 fl. hatten, welche Summen als früherer Cassenstand und während des Jahres in die Cassen eingeflossen erscheinen; und ebensoviel erscheint als in Ausgaben und in den mit 31. December verbliebenen Cassenstand nachgewiesen, während im vorhergehenden Jahre 1870 das Cassenrevirement 1,090.308,000 fl. nachweist. Freilich sind selbst die Beträge des Jahres 1871 durch die Gegenwart weit überflügelt; sind doch in dem Jahrbuch für Volkswirtschaft und Finanzwesen „Compass“ für das Jahr 1873 nicht weniger als 268 Sparcassen namentlich angeführt, die auf dem Gebiete der ung. Krone bereits in Activität gestanden und eine neuere Zusammenstellung gibt selbe bis Ende April d. J. zu 306 an, abgesehen von den selbstständigen Banken und Creditanstalten.

Lobend ist noch zu erwähnen, daß dem Ganzen ein Verzeichniß jener Autoren und Werke beigegeben ist, die als Quellen namentlich zu dem historisch darstellenden und erläuternden Theile benützt wurden, und dies führt nun zur Besprechung dieses den geistigen Bestandtheil bildenden Abschnittes, der sich mit dem Zusammenfassen der aus dem Zahlengewirre sich ergebenden Resultate und den auf den verschiedenartig gruppirten Ziffern basirten Combinationen befaßt, somit besonders geeignet ist, das Bedeutsamere daraus anzeigend, kurz zu reproduciren.

Der das Tabellenwerk erläuternde Text beginnt mit einem Blicke auf die volkswirthschaftliche Entwicklung Ungarns im 19. Jahrhundert; es werden hier in flüchtigen Zügen die historischen Ereignisse vorgeführt, die auf die Entfaltung der theilweise schlummernden Productivkräfte Ungarns bald fördernd, bald hemmend einwirkten, namentlich werden die wichtigen Momente aus der Regierungsperiode Maria Theresia's und Kaiser Joseph's II., wo sich in dieser Beziehung zuerst eine selbstbewußte Regierungsthätigkeit Bahn bricht, eingehend gewürdigt. Werden gleich in diesem Rückblicke so manche vom socialen Standpunkte aus hochwichtige Momente vermischt, und läßt sich überhaupt dieser geschichtliche Abriss mehr nach der individuellen Auffassung der Verfasser als objectiv genommen einer Kritik unterziehen, so vermag dies dennoch keineswegs dem Ganzen einen Abbruch zu thun, denn es ist eben in dem mit anerkennenswerthem Fleiße zusammengestellten Ziffern-Apparate eine reiche Fundgrube geboten, um einerseits an der Hand der sich kundgebenden Preisfluctuationen so manches geschichtliche Ereigniß in seiner tief eingreifenden socialen Wirkung richtiger zu würdigen, anderseits die Einflüsse zu ermitteln, die das Schwanken der Preise bewirkt, die den regelmäßigen Lauf natürlicher Preisströmung in der einen oder anderen Beziehung empfindlich zu alteriren geeignet waren.

Ist somit für den Nationalökonom, für den Social-Politiker und Historiker das gebotene Ziffernumaterial auch ohne dem doctrinären Theil hinreichend, um daraus den Stoff für weitere Erör-

terungen zu schöpfen, oder darauf seine Behauptungen zu basiren, so kann doch diese geschichtliche Einleitung keineswegs als überflüssig bezeichnet werden, zumal für jene, die mit der historischen Entwicklung Ungarns weniger betraut, hierin gewiß einen höchst erwünschten Leitfaden finden dürften. Es darf sogar mit Grund behauptet werden, daß durch Beigabe eines historischen Resumé's eine Lücke ausgefüllt erscheint, die das Ziffernmaterial selbst bei einer eingehenderen Erläuterung hinterlassen hätte. — Denn die Springsfluthen in der Preisbewegung der Rohstoffe, besonders in einem fast ausschließlich agrarischen Staate, finden oft nur in jenen Begebenheiten ihre natürliche Erklärung, die auf das gesamt-ökonomische Leben des Volkes einen tiefeinschneidenden Einfluß genommen haben; es zeugt daher jedesfalls von einem richtigen Tacte der Verfasser, daß sie hauptsächlich auf solche Ereignisse besonderes Gewicht legten, die als Hauptfactoren der Preisschwankungen betrachtet werden müssen. So ist beispielsweise die ganze handelspolitische Richtung und das in der österreichisch-ungarischen Monarchie weit länger als in welcher immer anderem Cultur-Staate Europa's und mit seltener Zähigkeit befolgte Prohibitivsystem mit seinen entkräftenden Zollbeschränkungen richtig illustriert, und wahrlich, nichts konnte so hinderlich sein dem rascheren Aufblühen der künstlich unterbundenen Productivkräfte Ungarns, als die während Jahrhunderte systematisch befolgte Zollbedrückung der meisten Rohproducte.

Ebenso wesentlichen Einfluß nehmen auf den Gang der Preise sämmtlicher Erzeugnisse des Bodens und der Industrie die fortwährenden Finanzcalamitäten, die sich gleich einem rothen Faden durch den gesammten Staats- und Privathaushalt Oesterreich-Ungarns hinziehen, und die gewaltigsten Erschütterungen im Credit-, Verkehr- und Preisbildungswesen erzeugten. Es ist daher nicht bloß für die mit den heimischen Zuständen weniger Betrauten, sondern im Allgemeinen ein wesentlicher Vortheil, daß besonders auf die zerrütteten Finanzzustände Rücksicht genommen wurde; namentlich ist es eine schätzenswerthe Zugabe, daß der Cours von je 100 fl. Conv.-Münze in Banco-Zetteln von 1799 bis 1811, von da bis

1818 in Einlösungs- und Anticipationsschein, gleichwie der durch Patent vom 20. Februar 1811 festgesetzte, als Scala übelberück- tigte Cours nach den einzelnen Monaten des Jahres 1799 bis 1811 tabellarisch nachgewiesen wird, was zur richtigen Auffassung so mancher Preisansätze aus dieser Zeitperiode unumgänglich nöthig erscheint; überhaupt findet sich in diesem Theile so manche statistische Angabe aus den vorhandenen Quellen angeführt, um das Verkehrs- leben, sowie die gesammte volkswirtschaftliche Lage Ungarns in den drei ersten Decennien dieses Jahrhunderts gehörig zu illustriren.

Ein erfreulicheres Bild eröffnet der mit dem dritten Decen- nium anbrechende Aufschwung, den Ungarn in Folge kräftiger An- regung Széchenyi's und so vieler anderer begeisterter Patrioten in allen seinen Lebensbeziehungen genommen, und in kräftigen Zügen findet man in dem historischen Blicke so Manches gezeichnet, das den Keim heutiger Entwicklung theils gelegt, theils gefördert, theils zur erwünschten Blüthe gebracht hat. In ununterbrochener Reihenfolge werden die Haupt-Momente dieser Entfaltungsperiode wenigstens flüchtig berührt, und die Fortschritte auf allen wissenschaftlichen Ge- bieten constatirt, es wird die fieberhaft erregte Zeit der staatlichen und socialen Reformen im Jahre 1848 mit ihren ökonomischen Errungenschaften, es wird die traurige Periode der absoluten Herr- schaft und die neuangebrochene Aera des staatlichen Ausgleichs, na- mentlich die unleugbare Neugestaltung der gesammten volkswirth- schaftlichen Lage Ungarns insbesondere der Landeshauptstadt seit dem Bestehen des parlamentarischen Regimes in Worten und Ziffern dargestellt.

Als Belege des industriellen wie commerciellen Aufblühens sowohl des ganzen ungarischen Staates, wie namentlich seiner Haupt- Stadt werden die zu Ende des Jahres 1872 bestehenden Actien- gesellschaften Buda-Pest's namentlich angeführt, wird ferner das Credit-, Bank-, Zoll- und Transportwesen des Landes ziffermäßig nachgewiesen und als erfreuliches Resultat Schlußparallelen gezogen, wonach in den einzelnen ökonomischen Sphären sich folgende Ent-

wicklungsproportionen ergeben, und zwar im Creditwesen hob sich die Anzahl der Creditinstitute von 3 im Jahre 1841 auf 222 im Jahre 1871, das eingezahlte Actien-Capital von 6106 fl. auf 71.984,000 fl., der Wechsel-Escompte von 194,600 auf 674 Millionen, der Hypothekarcredit von 66,600 auf 137.628,000 fl. Im Eisenbahnwesen ist die Zunahme von 4 Meilen Länge im Jahre 1846 auf 705.9 Meilen im Jahre 1872 zu verzeichnen, das Telegraphen-Netz hat sich von 890 Meilen im Jahre 1867 auf 1618 Meilen im Jahre 1871 entwickelt, die Production in Cerealien zeigt eine Steigerung von 60 Millionen im Jahre 1800 auf 100 im Jahre 1830 und 135 Millionen n.ö. Megen im Jahre 1870; endlich der auswärtige Handel hat sich bis zu einer Einfuhr von 479 Millionen Gulden, und einer Ausfuhr von 346.9 Millionen Gulden erweitert; doch sind letztere Daten ebensowenig, wie die aus den früheren Jahren zum Vergleich gebrauchten über alle Kritik erhaben, und bieten außerdem als zumeist aus anderen Publicationen bekannt, nichts Neues; wogegen die in dem weiteren Theile enthaltenen Zahlenangaben, als durch die neu zusammengestellten Preisnotirungen gewonnen, von weitaus höherem Interesse und absoluterem Werthe sind, und dies führt nun zur Besprechung des letzten Bestandtheiles, der eigentlich als Leitfaden dient zur Erläuterung sowohl der graphischen wie der Zifferntabellen.

Das erläuternde Exposé befaßt sich vor Allem eingehend mit der Getreideproduction; schiebt die Daten voraus, die sich auf die productive und unproductive Grundfläche des gesammten Gebietes der ungarischen Krone beziehen, wie selbe nach dem Grundsteuerprovisorium gang und gebe sind. Nun sind seit dem Bestande des ungarischen Finanzministeriums nach der Kataster-Rectification neuere Angaben in Umlauf gesetzt worden, die vom königlichen statistischen Bureau mitgetheilt, auch in ausländischen statistischen Publicationen Aufnahme gefunden, später glaubte jedoch das statistische Bureau selbe wieder fallen lassen, und zu den früheren Arealdaten zurückkehren zu müssen, neuestens jedoch finden sich wieder in dem erst mit Beginn 1873 erschienenen erstjährigen statistischen Jahrbuche

die rectificirten Ziffernansätze in Gnade aufgenommen. Jedesfalls ein bedauerliches Schwanken, was die auf solcher Grundlage gelegte Berechnung der Jahresproduction nicht wenig discreditirt, und es wäre wünschenswerth gewesen, dieses Umstandes schon wegen der Glaubwürdigkeit des Calculs zu erwähnen, übrigens steht es auch mit den nach den Ernteergebnissen der letzteren Jahre vom statistischen Bureau in Umlauf gesetzten Productions-Zahlen sowie mit den Ziffernangaben über die Ein- und Ausfuhr des ungarischen Gebietes in Cerealien nicht viel besser, es ließe sich an selben eine ganz gerechtfertigte Kritik üben, die manchen Ansaß in's Schwanken bringen würde. Aber *faute mieux* ließen sich auch die circulirenden Daten zu einem halbwegs richtigen Bilde unseres Getreide-Verkehrs benützen; weit stichhaltiger sind jedoch die Verkehrs-Ziffern von 1816—1850, die vermöge der dazumal bestandenen Zwischen-Zoll-Linie vollständig zutreffend sind.

Ebenso zutreffend sind die Zahlen-Angaben bezüglich der Preisvarianten in den einzelnen Zeitperioden und die daran geknüpften Folgerungen, was so eigentlich die statistische Errungenschaft des vorliegenden Werkes bildet. Es werden hier die fünf verschiedenen Getreidearten speciell behandelt, bei einer jeden der höchste und niedrigste Preis angeführt, und die Maxima und Minima zu motiviren versucht. Dann werden die fünf- und zehnjährigen Durchschnitte in Vergleich gebracht, u. z. sowohl für eine fünfzigjährige Periode, nämlich von 1819—1868, als nach Umrechnung der Gewichtsangabe auf n.ö. Megen auch für die vier Jahre 1869—72, daher insgesamt für einen 54jährigen Zeitabschnitt. Weiter wird mit Zugrundelegung der Agiotabellen der Preisansatz der Quinquennial-Durchschnitte nach österr. Währung in Silber berechnet, um so auch dem Auslande ein anschaulicheres Bild von dem in Silber ausgeprägten Stande der Preise zu bieten. Interessant ist es, wie die nivellirende Macht verbesserter Communicationsmittel, namentlich des Eisenbahnnetzes, ziffernmäßig an den Weizenpreisdivergenzen von ehedem und jetzt nachgewiesen wird, daß nämlich im Decennium 1839 bis

48 der Maximalpreis den zehnjährigen Durchschnitt um 4 fl. 74 kr. im Decennium 1849—58 noch um 3 fl. 52 kr. überschreitet, und ist der Abstand des Höhepunktes vom zehnjährigen Durchschnitt 1859—1868 nur noch 1 fl. 30 kr. offenbar eine Folge der ausgleichenden Tendenz des bereits stärker entwickelten Eisenbahnnetzes.

Drei markante Punkte ergeben sich offenbar aus den vielfachen Combinationen der Preis-Fluthungen; 1) ist unverkennbar während des ganzen 54jährigen Zeitraumes eine constante Preissteigerung wahrnehmbar, die nach Aufhebung der Zwischenzoll-Schranken im Jahre 1850 sprungweise, sodann successive steigend sich bemerkbar macht, natürlich mit einer gleichmäßigeren Tendenz nach den decennalen, als nach den quinquennalen Durchschnitten, da bei mehr Jahre umfassenden Diametralen stets größere Gleichförmigkeit zu Tage tritt. Die constante Preiszunahme ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

	Weizen	Koggen	Gerste	Hafer	Mais
	Kreuzer österr. Währung				
1819—28	196.2	102.2	88.1	68.5	99.8
1829—38	226.6	128.7	109.8	82.7	129.6
1839—48	274.9	178.5	136.7	101.3	154.6
1849—58	426.1	300.8	215.1	162.9	242.6
1859—68	464.5	311.8	235.6	167.1	278.4
1869—72	537.2	326.5	241.3	177.8	288.3

Am schlagendsten ist dies jedoch beispielsweise beim Koggen nachgewiesen; Extreme, wie sie noch 1847 und 1854 bis zu 643.8 kr. ö. W. möglich waren, kommen seit den bedeutend verbesserten Verkehrsmitteln nicht mehr zum Vorschein, und selbst bei den ungünstigsten Ernte-Ergebnissen, in den marktirtesten Jahren tritt nur ein Maximum von 402 kr. bis 495 kr. zu Tage. Interessant ist auch die Erörterung, die den letz fünfundzwanzigjährigen Durchschnittspreis mit dem 50jährigen in Vergleich bringt, um den Gang der Preisbewegung unseres Platzes in der jüngsten Periode zu charakterisiren, wo die Aufhebung der Binnenzölle und das Eintreten Ungarns in

die internationalen Verkehrsbahnen Europas als bedeutende Factoren der Preisbildung erscheinen. So war beispielsweise der Durchschnittspreis von :

Weizen	1823—47	255.3 fr.
	1848—72	384.8 „
	also +	129.5 fr.
Roggen	1819—47	213.4 fr.
	1848—72	304.5 „
	also +	91.1 fr.

Ein zweites wichtiges Ergebnis gipfelt in der jedenfalls interessanten Wahrnehmung, daß die von irgend einer Fruchtgattung in einem Jahrzehnt einmal erreichten Minimalpreise stets für das folgende Jahrzehnt maßgebend waren. Zur Erhärtung dessen werden die Minimalpreise in Kreuzern ö. W. folgenderweise zusammengestellt:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais
1819—28	88.9	41.3	43.4	31.7	41.3
1829—38	117.1	68.4	44.5	35.4	59.2
1839—48	137.8	69.8	63.4	51.4	66.1
1849—58	220.1	117.1	103.8	87.3	104.7
1859—68	282.5	170.0	117.5	109.5	112.5

woraus wirklich ersichtlich ist, daß der Minimalstand eines jeden folgenden Jahrzehnts nie bis auf den Minimalpunkt des vorangegangenen herabsank, wenn auch die von den Verfassern selbst als kühn bezeichnete Muthmaßung, hierin eine die Preisbewegung beherrschende gesetzmäßige Erscheinung zu erblicken, sich nicht bewähren dürfte. Da aber bei jeder constanten, gleichmäßigen Steigerung die Gleichförmigkeit der Hebung gerade durch die in den Minimalfällen sich constant kundgebende Steigung bewirkt wird, so ist doch dieser Punkt jedenfalls werth, den Gegenstand einer weiteren Erörterung zu bilden und es dürfte die hingeworfene Vermuthung gewiß zu tieferem For-schen auf diesem Gebiet anregen, was nebenbei auch als Verdienst in Rechnung gebracht werden kann.

Die dritte eigenthümliche Wahrnehmung ist, daß die einzelnen Getreidegattungen zu einander im Verlaufe der 50jährigen Periode nicht unwesentliche Veränderungen darthun; namentlich ist der Werth des Weizens gegenüber allen anderen Fruchtgattungen gesunken, u. z. am bedeutendsten gegenüber dem Roggen, am geringsten gegenüber dem Hafer und das Werthverhältniß für Weizen zu 100 angenommen zeigt im Jahrzehnt 1859—68 im Gegenhalte zu jenem von 1819—28 bei Roggen eine Steigerung in Werthprocenten von 28.8, Mais von 17.7, Gerste von 12.9, endlich Hafer von 2.9. Ob dies Resultat den Veränderungen in der Nachfrage, oder in der Verwendungsart, oder in den Anbauverhältnissen oder anderen Umständen zuzuschreiben sei, ob diese Wahrnehmung im Einklange sei mit ähnlichen Beobachtungen an den übrigen Fruchtmärkten Europas, dürfte jedenfalls einen dankbaren Gegenstand eingehender Studien bilden, und es läßt sich kaum bezweifeln, daß das vorliegende Ziffern-Material, wenn es auch von Seite der Verfasser keiner Anregung bedurfte, um diese ohnehin vielfach angeregte und behandelte Frage in Fluß zu bringen, höchst geeigneten Stoff in reicher Fülle zu weiteren Erörterungen bietet, was eigentlich die Hauptaufgabe eines ähnlichen Sammelwerkes bilden muß.

Nach den Körnerfrüchten gelangen die übrigen Rohproducte zur erläuternden Besprechung, und bei jedem derselben werden die Productions- und Verkehrsverhältnisse eingehender behandelt, letztere namentlich nach den bei dem früheren Binnenverkehr mit den österr. Erbländern pünktlich geführten Zoll- und Handels-Ausweisen, und für die jüngstverfloßene Zeit nach den Zusammenstellungen des kön. ung. statist. Bureaus; sodann werden die Preisfluctuationen des Näheren kennzeichnet, insbesondere die Preise bestimmt, wie sie sich in den verschiedenen Zeitläuften zu Silber berechnet gestalteten; es genügt somit hier bei einem jeden Rohproducte blos Jenes anzudeuten, das besonders verdient hervorgehoben zu werden. Vor Allem ist Neß und Küßöl an der Reihe; es finden sich über die Production dieser im landwirthschaftlichem Leben Ungarns eine bedeutende Rolle

spielenden Pflanze jene Daten angegeben, die zwar nicht auf unmittelbare Erhebung beruhen, doch als die approximativ richtigsten auch seitens der Theorie und Wissenschaft bereitwillige Aufnahme gefunden. Die für 19 Jahre, nämlich von 1854 bis 1872 angeführte Gesamt-Productionsmenge von 15.150,000 Mezen ergibt einen Jahresdurchschnitt von 797,400 Mezen, bei einem Schwanken zwischen 150,000 und 2 Millionen Mezen, als den beiden Extremen. Die gebrauchten Mengezahlen weichen zwar von den in den Mittheilungen des ung. statist. Bureaus für 1869 und 1870 angegebenen ab, doch scheinen die denselben als Grundlage dienenden Schätzungen mehr den reellen Ergebnissen zu entsprechen als die amtlichen Annahmen; jedenfalls ist es interessant, nach der Gegenüberstellung des ersten zehnjährigen Durchschnittes im obigen 19jährigen Cyklus mit jenem der weiteren 9 Jahre einen Fortschritt im Anbau dieser Culturpflanze constatiren zu können, da sich für die letzteren 9 Jahre ein Durchschnitts-Ertrag von 928,000 Mezen gegen 680,000 Mtz. des Decenniums 1854—63 herausstellt, was jedoch bei den unendlichen Schwankungen der einzelnen Jahre kaum eine weitreichende Bedeutung beanspruchen kann. — Bei der Preiserörterung sowohl des Kepses wie des rohen Rübböles werden nicht blos die im Tabellenwerke enthaltenen Preisansätze verschieden gruppirt beleuchtet, sondern auch auf effective Silber-Münze umgerechnet derart angeführt, daß sich für den Zeit-Abschnitt von 1854—68 ein Durchschnitts-Preis per Mezen Keps mit 5 fl. 36 kr., von 1869—72 per 75 Pfund Wiener Gew. 5 fl. 88 kr.; für rohes Rübböl endlich ein 25jähriger (1848—72) Durchschnittspreis per Centner mit 22 fl. 45 kr. österr. Währ. in effectiver Silbermünze herausstellt.

Bei der hohen Wichtigkeit, die der Schafzucht in landwirthschaftlicher, wie der Schafwolle in commercieller Beziehung bei uns mehr als in so manch anderem Staate Europas zukommt, war es ganz angezeigt, diesem Artikel auch sowohl im tabellarischen und im graphischen als auch in dem erörternden Theile eine eingehendere Behandlung angedeihen zu lassen, und man findet in letzterer Be-

ziehung die Bedeutung desselben, sowohl was den numerischen Stand und die Beschaffenheit der Schafzucht als auch die Production und die Ausfuhr der Wolle betrifft, gebührend hervorgehoben. Es werden die tabellarisch und graphisch zum Ausdruck gebrachten Preisfluctuationen durch geschichtliche und sociale Ereignisse nach Gebühr illustriert, und namentlich die in den einzelnen Decennien sich ergebenden Unterschiede im Marktpreise der verschiedenen Wollsorten vergleichend in Parallele gestellt, was die bei der Schafzucht Ungarns sich geltend machende allgemeine Productions-Tendenz nach mittelfeiner oder hochfeiner Wolle weit richtiger als welche sonstige Raisonnements immer zum Vorschein kommen läßt: so findet man hier ziffernmäßig nachgewiesen, daß die Preiserhöhung im Jahrzehnt 1863—72 gegenüber jenem von 1833—42 bei hochfeiner Einschurwolle nur 14.8 0/0, bei feiner 25.7, bei mittelfeiner 46.2, endlich bei Mittelwolle 60 Percente beträgt, was ziemlich klar die Klage der Züchter, daß selbe bei hochfeiner Wolle ihre Rechnung nicht mehr finden, als gerechtfertigt zeigt; ebenso hat sich dem verschiedenartig gesteigerten Preis gemäß das Werthverhältniß der einzelnen Sorten untereinander in den angegebenen zwei Decennien vielfach geändert, denn die hochfeine Einschurwolle als Werthmesser zu 100 angenommen, zeigt derselben gegenüber im Jahre 1872 im Gegensatze zu dem Decennium 1833—42 die feine Einschurwolle eine Werth-Steigerung von 7.7 0/0, die mittelfeine von 19.3 0/0, die Mittelwolle endlich von 24.5 0/0, was jedesfalls ein wichtiges Moment zur Würdigung der Richtung in der Schafzucht Ungarns an die Hand gibt.

Der im ökonomischen Leben Ungarns mit der Wolle in jeder Beziehung gleiche Bedeutung beanspruchende Weinbau erfreut sich zwar auch einer eingehenden Behandlung und es werden sowohl die Productions- wie die Verkehrsverhältnisse ziemlich breitspurig erörtert, ja sogar der Beweis angetreten, daß die bisher gang und gebe gewesenen Productionsangaben (22—24 Mill. Eimer für das Gesamt-Gebiet der ung. Krone) viel zu hoch gegriffen erscheinen und nach den in andern Erzeugungsländern sich ergebenden Productions-Quoten

auf die Hälfte, daß ist auf jährlich 12 Millionen Eimer herabzusetzen wären, dessen problematische Stichhaltigkeit jedoch hier um so weniger einer weiteren Kritik unterzogen werden soll, als die noch vom statistischen Congreß zu Haag dem ung. statist. Bureau übertragene und bereits unter der Feder sich befindende international-statistische Arbeit hierüber genügend Aufschluß zu bieten im Stande sein wird; dennoch muß bedauert werden, daß nicht mehr Rücksicht auf einzelne Wein producirende Gegenden und für den Welthandel geeignete Weinsorten genommen wurde, ja es kann die stiefmütterliche Behandlung dieses wichtigen Productions- und Handelszweiges auch in cartographischer Beziehung, ebenso die mangelhafte Behandlung besonders der Preisfluctuationen im erläuternden Texte nur mit Rücksicht auf die bald zu gewärtigende umfassende Arbeit des kön. stat. Bureaus einigermaßen verschmerzt werden, bleibt aber jedesfalls eine Lücke des Werkes, namentlich in Hinblick auf den Umstand, daß bei anderen weit minder bedeutenden Handelsartikeln, wie z. B. Schweinefett und Speck, die jeweiligen Preisschwankungen einer umfassenderen Behandlung und eines tieferen Eingehens sich zu erfreuen haben.

Mehr Berücksichtigung finden dagegen die jeweiligen Preis-Notirungen über Branntwein und Spiritus, welcher letztere Handelsartikel sowohl in seinem bisherigen Bestande als sehr namhafter Factor der ung. Landwirthschaft, wie auch mit Rücksicht auf die Entwicklungsfähigkeit desselben zu einem Welthandelsobject zumeist von den Marktpreisen und der hiedurch ermöglichten oder mehr-minder erschwerten Concurrenzfähigkeit mit den Erzeugnissen des Auslandes, namentlich Preußens insbesondere influirt erscheint. Ebenso findet die zeitweilige Preisbewegung des im ökonomischen Leben des ung. Staatsgebietes zu einer hervorragenden Rolle berufenen Tabaks eine im engeren Rahmen zwar, doch sehr instructiv gehaltene Behandlung. Ist es schon die Zuverlässigkeit der hierüber besonders seit Einführung des Staatsmonopols zu Gebote stehenden Daten, was dem entworfenen Bilde ein höheres Interesse gewährt, da sowohl die Anzahl der Tabakspflanzer, das mit dieser Industrieerpflanze bebante Boden-Areal und

die Menge des vom Aerar eingelösten Productes, wie auch die gezahlten Einlösungsbeträge und der für jedes Jahr sich ergebende Durchschnittspreis vom Beginne des Monopols, d. i. vom Jahre 1851 bis Ende 1872 tabellarisch nachgewiesen, wird das Interesse an dieser wichtigen Culturpflanze noch bedeutend dadurch gesteigert, daß die vom Jahre 1783—1818 von der österr. Monopolsverwaltung dem s. g. Appalto gezahlten Preise für eingelöstes ungarisches Tabakmaterial nachgewiesen und mit den diesfälligen hiesländischen Marktpreisen in Vergleich gebracht werden, wobei sich die interessante Wahrnehmung ziffermäßig herausstellt, daß es dem Appalto stets gelungen, sei es dadurch, daß die Beträge in effectivem Silber gezahlt wurden, wie dies im Exposé richtig vermuthet wird, sei es durch Bedrückung und Erschwerung der Ausfuhr, worüber in jener Zeitperiode so allgemein und vielfach geklagt wird, auffallend niedrigere Preise zu erzielen als zu welchen dieselbe Waare an den Pester Märkten notirt erscheint, u. z. in manchem Jahre mit einer solchen Differenz, daß es schwer fällt, die unbegreifliche Preisverschiedenheit auch nur einigermaßen zu erklären; so steht beispielsweise 1809 einem Marktpreise von 33 fl. 33 kr. C.-M. per Centner der Monopolspreis von nur 9 fl. 37 kr. C.-M. gegenüber, und selbst auf österr. Währung umgerechnet, ergibt sich für die Monopols-Regie sogar bei Durchschnitten längerer Perioden ein niedriger Einlösungspreis als der gewöhnliche Marktpreis. So zeigt sich per Centner in österr. Währung für das Appalto ein Durchschnittspreis für die Zeitperiode 1800—1818 von 8 fl. 90 kr., wo der Pester Marktpreis von 1819—50 per Centner 9 fl. 67 kr. betrug, und nach Erstreckung der Monopols Herrschaft auf die Länder der St. Stephanskronen noch tiefer herabging, da im Mittel vom Jahre 1851—72 der Durchschnittspreis sich mit 8 fl. 49 kr. per Centner herausstellt, welche Differenz gegenüber dem früher landläufigen Marktpreise jedenfalls einen Steuerbetrag repräsentirt, den der Tabakbautreibende außer der mit dem Genuße dieses Artikels verbundenen Steuerlast noch überdies als Producent zu leisten hat, was bei der Grundsteuerumlage nicht außer Acht gelassen werden sollte.

Es würde zu weit führen, die ähnlichen Erörterungen der Productions-, Verkehrs- und Preisverhältnisse des Näheren zu berühren, die in den Erläuterungen hinsichtlich der übrigen wichtigeren Rohproducte ebenso umfassend wie lichtvoll enthalten sind, und es möge genügen, bloß anzuführen, daß rohe Häute und Felle, Unschlitt (Talg), Schweinefett und Speck, Bettfedern, Hanf, Knoppeln, endlich Honig und Wachs, die alle insgesamt theils in früheren Zeitperioden, theils auch gegenwärtig zu den hervorragendsten Objecten des landwirthschaftlichen und Verkehrs-Lebens des ung. Staates zählen, eingehend behandelt und speciell die Schwankungen in den Marktpreisen bei jedem derselben gewissenhaft verzeichnet, theilweise begründet und durch die verschiedenen Einflüsse socialer oder geschichtlicher Momente erklärt werden. Eines mag noch als Endergebniß des ganzen Ziffernapparates erwähnt werden, nämlich die in einer Gesamtübersicht zusammengedrückte ebenso instructive wie höchst interessante Preisbewegung sämmtlicher im Werke behandelte Rohproducte.

Zu dieser Gesamtübersicht wird der Durchschnittspreis der Rohproducte, wie sich solcher im letzten Decennium des mit 1872 abschließenden halben Jahrhunderts ergibt, mit jenem des ersten Decenniums im selben Halbsäculum (d. i. 1823—32) in Parallele gestellt und nachgewiesen, daß die Preiserhöhung in den zwei Enddecennien beträgt u. z.:

bei Cerealien im Allgemeinen	166.4	0/0
„ Schweinefett und Speck	165.1	„
„ Hanf	144.1	„
„ Unschlitt (Talg)	135.0	„
„ Ochsenhäute	89.1	„
„ Rübböl	74.1	„
„ mittelfeiner Schafwolle	73.8	„
„ feiner „	55.0	„
„ gelbem Wachs	46.8	„
„ Honig	39.9	„
„ Tabak endlich	12.9	„

Diese summarisch gefaßte Preissteigerungstabelle gibt ein so klares Bild von dem zumeist auf die Preisbildung bestimmenden Einfluß nehmenden Bedarf, d. i. von der Nachfrage und dem derselben entsprechenden Angebote, d. i. von der jeweiligen Production, sie liefert namentlich ein so klares Bild von den Hemmnissen und störenden Einflüssen, wie beispielweise des Staatsmonopols bei Tabak, daß jeder weitere Commentar überflüssig wird, daher auch diese ohnehin vielleicht schon zu weit gediehene Besprechung mit der Bemerkung ihren Abschluß finden mag, daß der erörternde Theil des vorliegenden Werkes durchaus nicht nachsteht dem bereits nach Gebühr gewürdigten tabellarischen, oder dem gleichfalls lobend erwähnten cartographischen Theile.

Es hat daher die Budapester Handels- und Gewerbekammer, im frohem Bewußtsein, das sich gesteckte hohe Ziel, einen Beitrag zur Geschichte der Preise ungarischer Landesproducte zu liefern, vollständig erreicht zu haben, nur noch den edlen Wunsch zu hegen, es möge das mit großem Aufwande an geistigen und materiellen Anstrengungen zu Tag geförderte literar-artistische Werk einen willkommenen Leitfaden bilden dem Auslande, um die reichen Schätze unseres gesegneten Landes auf Basis genauer Ziffern richtiger denn bisher würdigen zu lernen, den Einheimischen, um den Productions-Verhältnissen ihres Vaterlandes eingehendere Studien als bisher zuzuwenden, der Staatsverwaltung endlich, um den Productions- und Verkehrsbedürfnissen des ihrer Leitung anvertrauten, reichbedachten Gebietes der ungarischen Krone richtigeres, weil auf Zahlen basirtes Verständnis entgegenzubringen und somit auch den gerechtfertigten Postulaten geneigtere Berücksichtigung als in der längst und jüngst vergangenen Zeit angedeihen zu lassen.

DE BALLASI GÉZA

